

Peter Schläpfer (Herisau, 1930-2014)

Autor(en): **Steiner, Marcel**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **141 (2014)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

subtilste Bild der Schweiz der Jahrtausendwende – die drei Fussmärsche von Zürich nach St. Gallen (wo er 1951 geboren wurde) umfassen die Jahre 1999, 2000 und 2001 – erhalten haben, das der Schweizer Film überhaupt geschaffen hat. Und es ist nicht bloss «die Ostschweiz», die wir hier zu sehen bekommen, nicht nur die Schönheit des Appenzellerlandes oder des Thurgaus, es sind auch die Städte mit ihren Agglomerationen, es sind die schäbigen Hotels und unsympathischen Beizen. «Hans im Glück» ist ein Meisterwerk, dessen Konturen von Jahr zu Jahr deutlicher aus der Schwei-

zer Filmgeschichte hervortreten werden. Von seiner Krankheit wusste Peter Liechi erst, als er die Arbeit an «Vaters Garten» aufgenommen hatte, diesem Kraftakt, mit dem er, inzwischen sechzig geworden, fünfzehn Jahre nach der Erfahrung eines Misslingens den nun gelungenen Abschied von den Eltern zu formulieren vermochte. Er ist vor der Zeit gestorben. Im Forschungsprojekt, zu dem ihm sein eigenes Leben zunehmend geworden war, schienen ihm wesentliche Fragen noch nicht beantwortet. So mag sein Werk nicht abgeschlossen sein. Vollendet ist es auf jeden Fall.

Peter Schläpfer

(Herisau, 1930–2014)

MARCEL STEINER, SCHWELLBRUNN

Am Donnerstag nahm eine grosse Trauergemeinde in der reformierten Kirche Herisau Abschied von Verleger Peter Schläpfer, der am Neujahrsmorgen nach kurzer schwerer Krankheit im 84. Altersjahr gestorben ist.

Der am 2. Mai 1930 in Herisau geborene Peter Schläpfer absolvierte nach dem Besuch der Merkantilabteilung der Kantonsschule Trogen im väterlichen Betrieb eine Buchdruckerlehre. Nach Jahren der Aus- und Weiterbildung an der Kunstgewerbeschule Zürich, an der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, in Druckereien in Montreux und in Lausanne stellte ihn 1956 sein Vater Otto Schläpfer als technischen Leiter ein. 1965 wurde er Teilhaber der Firma, die 1970 von einer Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1976 übernahm Peter Schläpfer die Geschäftsleitung und erwarb 1984 die Aktienmehrheit der Druck und Verlag Schläpfer & Co. AG (heute Appenzeller Medienhaus AG).

Grossen Stellenwert mass Peter Schläpfer stets der Aus- und Weiterbildung im graphischen Gewerbe und im Verlagswesen zu. Er



(Bild: Hans Ulrich Gantenbein, 1994)

präsierte das Institut für Unternehmerschulung in der graphischen Industrie (Skugra) und setzte sich als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Zeitungs- und Zeitschriftenverlegerverbandes (heute Verband Schweizer Medien) für die Schaffung der Höheren Schule für die graphische Industrie (Esig) in Lausanne sowie für die Errichtung des Medienausbildungszentrums (MAZ) in Luzern ein. Weiter förderte er in verschiedenen Gremien des Schweizerischen Verbandes graphischer Unternehmer (SVGU) – heute Viscom – die Hebung des fachlichen Niveaus in der graphischen Industrie. Alle diese Anstrengungen Peter Schlöpfers waren stets gepaart mit dem Willen zur eigenen Weiterbildung.

Auf den 1. Juli 1995 trat Peter Schläpfer nach über 40-jähriger Tätigkeit in der Familienaktiengesellschaft in den Ruhestand. Er übertrug die Geschäftsleitung an den Schreibenden,

stand der Unternehmung aber noch bis 2005 als Verwaltungsratspräsident vor. Meilensteine in der aktiven Zeit Peter Schläpfers waren die Übernahme der Verlagsrechte des Sântis (Teufen) und des Appenzeller Anzeigers (Heiden) im Jahre 1969. Dadurch konnte die Appenzeller Zeitung die Gemarkungen des Hinterlandes sprengen und aus der «Herisauer Zeitung» ist die moderne kantonale Zeitung geworden. Weitere prägende Ereignisse waren der Umzug vom Sandbühl in das neue Betriebsgebäude an der Kasernenstrasse 64 im Jahre 1980 und die Beteiligung an der Buchdruckerei Wattwil AG (heute Toggenburg Medien AG) im Jahre 1994.

Peter Schläpfer war Architekt und Spiritus Rector des Ostschweizer Zeitungsverbundes, in dem die kleinen Ostschweizer Zeitungen ihre Kräfte gegen den grossen Mitbewerber Zollikofer AG/St. Galler Tagblatt bündelten. Dieser Zeitungsverbund fiel 1997 allerdings auseinander, und es kam zu grossen Verschiebungen in der Ostschweizer Presselandschaft. In dieser unruhigen Zeit fällt Peter Schläpfer den für ihn wohl schwierigsten Entscheid in seinem Berufsleben: den Verkauf des Unternehmens. Der Entscheid wog doppelt schwer: Peter Schläpfer verkaufte das traditionsreiche Unternehmen, das sich seit 154 Jahren in Familienbesitz befand, an die Zollikofer AG, gegen die er ein Berufsleben lang angekämpft hatte. Es zeugt von der unternehmerischen Weitsicht

Peter Schläpfers, dass er diesen für ihn persönlich schwierigen als den für das Unternehmen besten Weg erkannt hatte. Sein Handeln als Unternehmer war sowohl dynamisch-innovativ als auch vorsichtig-behutsam. In gut appenzellischer Manier erwog er die Kosten-Nutzen-Frage stets gründlich und liess sich nie von schnell lockendem Gewinn blenden. Mit grosser sozialer Verantwortung war er um das Wohl seiner hundert Angestellten besorgt.

Peter Schläpfers Einsatz war nicht nur in der eigenen Firma und im brancheneigenen Verbandswesen gross. Ebenso gerne stellte er seine Fähigkeiten und Arbeitskraft auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Er war unter anderem Einwohnerrat in Herisau, Präsident des Herisauer Kinderfestes, Präsident der Industriegemeinschaft Hinterland und Präsident des Herisauer Gaswerkes.

Mit zunehmendem Alter reduzierte Peter Schläpfer sein Engagement in der Öffentlichkeit und gewann so Zeit für gemeinsame Unternehmungen mit seiner Frau und für die Pflege der vielseitigen Kontakte in seiner grossen Familie. Nach kurzer schwerer Krankheit ist Peter Schläpfer in den frühen Morgenstunden des Neujahrstages gestorben. Herisau und das Appenzellerland verlieren mit ihm einen fürsorglichen und feinfühligsten Menschen sowie einen bodenständigen und erfolgreichen Unternehmer.